Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

57 (17.5.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 57. Offenburg, Donnerstag den 17. Mai 1866.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Die Bestätigung eines Agenten betr.) Nr. 4436. Johann Baptist Braun in Zunsweier wurde unterm Heutigen als Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt für den diesseitigen Amtsbezirk neben dem bisherigen Agenten Franz Meier in Offenburg bestätigt.

Offenburg, den 11. Mai 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.

Montfort.

Oberkirch. (Die Verpflichtung des Gemeinderechners von Löcherberg betreffend.) Nro. 3761. Pflugwirth Müller von Löcherberg wurde heute als Gemeinderechner von dort vorschriftsgemäß eidlich verpflichtet, was hiemit bekannt gemacht wird.

Oberkirch, den 14. Mai 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.

Metzger.

Offenburg. (Retour-Briefe.) Die Aufgeber nachstehender, dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen ꝛc., hiermit aufgefordert.

Michael Gramlich in Mannheim. Johannes Müller in Zimmerbach. Rosina Spengler in Schwetzingen. Franziska Wildemann in Mannheim. Johann Müller (wo?.) Rosa Spengler in Heidelberg. Helleisen in Baden-Baden. Emil Derschow in Frankfurt a. M. Peter Ernst in Amoneburg. Rosa Spengler in Heidelberg. J. Klein in Hagenbach. Arnold in Lahr. Neumayer in Gengenbach. Gebr. Faist in Söllingen. Moses Weil in Bischofsheim bei Straßburg. Johannes Maier in Stühlingen.

Offenburg, den 15. Mai 1866.

Großh. Post- und Eisenbahnamt.

Offenburg. (Die Leichenordnung der Stadt Offenburg betr.) Wir bringen anmit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Fuhrlohn für die Leichen erwachsener Personen I. Klasse (Leichentaxordnung a Ziff. 9) von 1 fl. 30 kr. auf 2 fl. erhöht worden ist.

Offenburg, den 14. Mai 1866.

Der Gemeinderath.

Schaible. Bühler.

Warnung.

Wegen Herstellung der Vicinalstraße von Zunsweier nach Berghaupten kann besagte Straße bis auf Weiteres nur mit leichten Fuhrwerken befahren werden, was man anmit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Zunsweier, den 14. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Moschle.

Offenburg. (Versteigerungsgenehmigung betr.) Nr. 803. Die am 3. d. M. von der städtischen Bezirksforstei abgehaltene Futtergrasversteigerung wurde durch Beschluß des Gemeinderaths und kleinen Ausschusses heute genehmigt.

Offenburg, den 14. Mai 1866.

Der Gemeinderath.

Schaible. Bühler.

Grasversteigerungen.

Dienstag den 22. Mai, sowie an den beiden folgenden Tagen, wird der diesjährige Graserwachs an den Dämmen und Böschungen des diesseitigen Eisenbahn-Bezirks in öffentlicher Versteigerung verwerthet.

Die Versteigerung beginnt Dienstag den 22. Mai, Morgens 9 Uhr, auf der Strecke vom Bahnhof in Appenweier bis zur Gemarkung Schuttern;

Mittwoch den 23. Mai, Morgens 9 Uhr, von der Gemarkung Schuttern bis zu jener von Mahlberg, und

Donnerstag den 24. Mai, Morgens 10 Uhr, von der Gemarkung Mahlberg bis zum Bahnhof in Kenzingen.

Hiezu werden die Steigerungsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die näheren Bedingungen jeweils vor Beginn der Verhandlung auf dem Platze selbst bekannt gemacht werden.

Offenburg, den 15. Mai 1866.

Großh. Post- und Eisenbahnamt.

Morstadt.

Offenburg. (Accordvergebung.) Die im Ortenauer Boten vom 5. Mai ausgeschriebene Versteigerung von Bauarbeiten, so wie auch die Vergrößerung der Fruchthalle und die Herstellung einer Fahrbrücke über den Kronenbach im Angelgäßle wird Samstag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause öffentlich versteigert. Plan und Kostenüberschlag können inzwischen in der Stadtverrechnungskanzlei eingesehen werden.

Offenburg, den 15. Mai 1866.

Der Gemeinderath.

Eichenstammholzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am Samstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, 30 Stämme zu Boden liegende Eichen, welche sich zu Bau- und Nutzholz und sonst zu jeder Verwendung eignen, in Abtheilung 3 auf der Hiebstelle an dem s. g. Eichelberg öffentlich versteigern; wozu man die Liebhaber einladet.

Zunsweier, den 14. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Moschle.

vdt. Bau.

Waldinspection Freudenstadt.

Holzverkauf:

Samstag den 19. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus, Scheitholz aus folgenden Waldungen: Sommerhalde, Rothwasser, vordere, mittlere und hintere Finkenberg-Ebene, Sandwald:

460 Lang- und Klotzholzstämme, worunter 8 Stück schweres Holländerholz;

56 Stück Rollen.

Freudenstadt, den 13. Mai 1866.

Waldinspector Trips.

Fahrnißversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Sägmüllers Ignaz Braun von Ramsbach werden am 26. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung daselbst folgende Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

ein Pferd mit Geschirr sammt Ketten, Krempen und sonstiger Hausrath, 2 aufgerüstete Wägen, 1 Schleifkarren.

Steigerungsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Ramsbach, den 12. Mai 1866.

Der Waisenrichter

Borsig.

Holzversteigerung.

Der Erbtheilung wegen werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Sägmüllers Ignaz Braun von Ramsbach am Donnerstag den 24. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Salmenwirthshause in Ringelbach bei Oberkirch 1668 Cubikfuß Sägholz, 4 Stück Wagner-Eichen, ein Klafter gemischtes Scheiter- und Prügelholz in mehreren Loosen gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber höflichst einladet.

Bemerkt wird, daß ein Loos auf der Waldemer Höhe am Weg, das andere nahe beim Salmenwirthshause liegt und durch den Wirth vorgezeigt werden kann.

Ibach, den 12. Mai 1866.

Der Pfleger

Ludwig Birk, Bierbrauer.

Offenburg. (Dungverkauf.) Engelwirth Gromer hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden der Jakob Dürr Ehefrau, Elise geb. Dilles, von hier, die nachverzeichneten Liegenschaften

Freitag den 15. Juni 1866,
früh 9 Uhr,

auf dem Rathhause hier öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlost wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Grundstücks-Nr. 723: 58,8 Ruthen ein zweistöckiges Wohnhaus mit drei gewölbten Kellern, Hinterbau, Scheuer, Stallung, Remise und Garten, nebst allen übrigen liegenschaftlichen Zugehörden dieser Realitäten in der langen Straße dahier, Haus-Nro. 350, im Maaßgehalte von 46,8 Ruthen Hofraithe und Garten, einers. Friedrich Dold von hier, anders. Jakob Vogel von da, vornen die lange Straße, hinten die Webergasse, — taxirt zu . . . . . 16,200 fl.
2. Grundstücks-Nr. 4505: 1 Viertel 63,3 Rth. Acker im Blöchle, einers. Philipp Broß von Weierbach, anders. Michael Vetter's Relikten von Offenburg, — taxirt zu . . 500 fl.

Summa . 16,700 fl.

Offenburg, den 9. Mai 1866.

Der Großherzogl. Notar
Serger.

Liegenschaftsversteigerung.

Am Donnerstag den 24. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird der Erbtheilung wegen das Wirthshaus zur Sonne in Gutach, Thurm, mit seinen Realitäten einer zweiten und letzten Versteigerung ausgesetzt, und zwar im Sonnenwirthshause selbst, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erlost wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1) Ein noch ziemlich neues zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallungen unter Einem Dach mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zur Sonne in Gutach, Thurm;
2) ein Back- und Waschhaus dabei;
3) 68 Ruthen Garten beim Haus;
4) 248 Ruthen Hofraithe;
5) 256 Ruthen Ackerfeld beim Haus;
6) zwei Morgen ein Viertel 48 Ruthen vor dem Haus liegender Holzplatz zur Ablagerung von Holländerholz, auch zu Wiesfeld geeignet, Alles zusammen angeschlagen zu . . . 10,000 fl.

Die Steigerungsbedingungen können inzwischen bei dem Bürgermeisteramt dahier eingesehen werden.

Gutach, den 5. Mai 1866.

Bürgermeister Aberle.

Offenburg. (Kartoffeln-Verkauf.) Gute rothe Oberländer Kartoffeln, den Sester zu 10 kr., verkauft:

Buß, Uhrmacher.

Bühl bei Offenburg. (Strohverkauf.) Lukas Seigel hat 36 Centner Stroh zu verkaufen.

Ein Küferbursche wird gesucht — von wem? ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Auf der Glasfabrik Offenburg können noch 8 bis 10 tüchtige Maurer gegen sehr guten Lohn gleich Beschäftigung finden. Die Arbeit findet in den Hallen statt und daher keine Unterbrechung an Regentagen.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pr. 1865 ist erschienen und stehen hievon allen Versicherten sowie auch Anderen, die sich dafür interessiren, Exemplare zu Diensten.

Das Ergebniß ist günstig und der Zugang an neuen Mitgliedern hat alle früheren Jahre übertroffen.

Die Zahl der in Kraft stehenden Versicherungen stieg von 8296 auf 9456 Policen.
Die Versicherungssumme stieg von . . . . fl. 14,054,412 auf fl. 16,474,089.
Der Bankfond stieg von . . . . . fl. 2,135,566 „ fl. 2,487,247.

Der diesjährige Ueberschuß beträgt fl. 150,133. 40 kr, welcher ungeschmälert den mit Gewinn-Antheil Versicherten als Dividende zufließt.

Die vorgekommenen Sterbfälle mit fl. 169,541 fanden prompteste Abwickelung.

Der Gesammtverwaltungsaufwand stellt sich gegenüber der Jahreseinnahme auf $4^3/_{10}$ %.

Die im Jahr 1866 zur Vertheilung kommende **Dividende** beträgt derzeit 35 Procent und vom 1. Juli ab **37 Procent.**

Die reine Jahresprämie für eine Versicherung von fl. 1000 auf Lebenszeit stellt sich hiedurch, z. B.

im Alter von	30,	35,	40,	45,	50,	55 Jahren
nur auf	fl. $15^1/_2$,	fl. $17^2/_5$,	fl. 20,	fl. $23^2/_3$,	fl. $28^3/_5$,	fl. $35^3/_5$ jährl. Prämie.

Zu weiterem Beitritt zu diesem gemeinnützigen, billigst verwalteten und die größtmöglichen Vortheile bietenden Institute laden ein

Die Agenten:
Franz Meier in Offenburg.
Bürgermeister **Bittmann** in **Lahr.**

Lager von
Schuhen und Stiefeln.

Auf bevorstehende Feiertage treffen wieder frische Sendungen ein — billige und dauerhafte Waare — bei

C. Fink in Offenburg.

Anzeige.

In der Sonne in Oberkirch sind wieder angekommen:

Eine Auswahl von **Platten** und **Schleifläufern,** sowie auch eine Parthie schöner **Hafer.**

Gaisbach, Amts Oberkirch.
Orgelverkauf.

Die Gemeinde Gaisbach beabsichtigt die in ihrer Kapelle befindliche Orgel mit vier Registern und gutem Gebläs wegen Mangel an Platz unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen.

NB. Dieselbe wurde von den Gebrüdern Stiefel aus Rastatt aufgebaut. Das Nähere ist zu erfahren bei

Bürgermeister **Beck.**

Engl. Patent-Reinigungs-Crystall

zum Waschen von Leinwand, Shirting, Mousseline, Shawls, Merinos, gefärbten Baumwollzeugen, Teppichen, Bürsten u. s. w. bei

C. Fink
in Offenburg.

Stelleantrag. Bei Hirschwirth Brüderle in Diersburg kann sogleich ein tüchtiger Bäckerknecht eintreten.

Derjenige Herr von Oberkirch — derselbe trug elegante schwarze Kleider und einen schwarzen Backenbart — welcher am vergangenen Himmelfahrtsfeste, Abends zwischen ½8 und 8 Uhr, auf dem Heimweg aus dem Ringelbacher Wirthshaus in Begleitung dreier andern Herren gegen ein Frauenzimmer sich wiederholte zweideutige Anfragen und Ungezogenheiten erlaubte, wird hiemit ersucht, in Zukunft anständige Personen damit zu verschonen, widrigenfalls die Sache der Oeffentlichkeit übergeben wird.

Holzverkauf. Zwölf bis fünfzehn Klafter Stumpenholz sind zu verkaufen bei Joseph Suhm in Ohlsbach.

Lehrlingsgesuch.

Für einen jungen Mann, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, ist in einem gemischten Waarengeschäft eine Stelle offen, und könnte der Eintritt sogleich erfolgen. Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch. Bei Schneidermeister Joseph Lipps in Schutterwald kann ein Lehrling zu sofortigem Eintritt eine Stelle finden.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Ein möblirtes Zimmer, bis 1. Juni beziehbar, ist an einen soliden Herrn zu vermiethen — wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wohnungsvermiethung. Eine freundliche Wohnung von 4 bis 6 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Durbach. (Geld auszuleihen.) Ein Kapital zu $4^1/_2$ % im Heiligenfond und ein anderes im Bruderschaftsfond werden ausgeliehen bei Rechner Geiler.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dr. E. Beermann.

Seit einigen Tagen weilt ein berühmter Gast, Hr. Dr. Beermann aus Osnabrück, der gefeiertste unter den deutschen Improvisatoren, in unserer Mitte. Nachdem wir seit vielen Jahren in den verschiedensten öffentlichen Blättern seinen Namen mit größter Auszeichnung nennen hörten, ward uns gestern die Freude zu Theil, denselben in einem kleinern geselligen Kreise persönlich kennen zu lernen, wo er durch die glänzendsten Beweise seiner genialen Muse alle Zuhörer zu aufrichtiger Bewunderung hinriß. Nicht nur, daß er die heterogensten Worte, die barocksten Reime, die widersprechendsten Themata, die ihm von seinen Zuhörern aufgegeben wurden, mit staunenswerther Fertigkeit in die kunstgerechten Rahmen eines Gedichtes zu kleiden wußte: es durchwehte auch seine Vorträge — ob ernsten oder komischen Inhaltes — die sinnigste Auffassung, das tiefste Gemüth, die glühendste Phantasie. Wir fanden überdieß Veranlassung, in Hrn. Beermann nicht blos den vollendeten Dichter, sondern auch den warmen, begeisterten Vaterlandsfreund zu ehren und zu preisen. Und dieser geistesfrische Mann mit seinem jugendlichen Herzen steht im 77. Lebensjahre, ist Großvater und Urgroßvater — fürwahr ein Wunder fast, dem wir wenige Beispiele zur Seite zu setzen wüßten!

Nachdem Herr Beermann die größten Städte Deutschlands, ja Europa's durchreist und allenthalben im Kreise des Volkes, wie vor dem Forum der Gelehrten und an den Höfen der Großen die reichsten Triumphe seiner seltenen Kunst geerntet, war es recht freundlich von ihm, auch einmal seine Schritte nach unserer kunstliebenden Residenzstadt zu lenken.

Möge ihm ein zahlreicher Besuch seiner heutigen Abendunterhaltung, die wie ein heiterer Sonnenstrahl in diese sorgendüstern Tage fällt, unsere volle Anerkennung kundgeben; möge insbesondere die Frauenwelt, der er als ein zweiter Heinrich Frauenlob huldigt, ihrem begeisterten Sänger den wohl verdienten Tribut des Dankes zollen!

Tages-Ordnung

der Strafkammer des Gr. Kreis- und Hofgerichts Offenburg.

Samstag den 19. Mai:

J. A. S. gegen Bernhard Vogel und Joseph Mast von Schuttern wegen Körperverletzung, — Vormittags 9 Uhr;

J. A. S. gegen Georg Businger von Neuhof (Elsaß) wegen Diebstahls, — Vormittags 10 Uhr;

J. A. S. des Thierarztes Beith in Bühl gegen Bürgermeister Joseph Seiler von Oberbruch wegen Ehrenkränkung in Ausübung seines Dienstes, — Vormittags 11 Uhr.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 11. Mai. (N.F.Z.) Bei dem gestrigen freundnachbarlichen Besuche, welchen eine Anzahl badischer Abgeordneter den württembergischen Abgeordneten in Stuttgart abstatteten, gab sich trotz aller hervortretenden Meinungsschattirungen immerhin eine erfreuliche Uebereinstimmung in Bezug auf die Auffassung der gegenwärtigen politischen Lage kund. Von württembergischer Seite waren ungefähr 30—35 Abgeordnete, von badischer Seite eine Anzahl Mitglieder der Fortschrittsfraction, so wie aus dem Centrum der Abgeordnete Lenz von Pforzheim anwesend. Die gemeinsame Ueberzeugung ging dahin, daß in der gegenwärtigen gefahrdrohenden Lage des Vaterlandes ein engerer Anschluß der einzelnen deutschen Volksstämme mit allen Mitteln herbeizuführen sei und daß es insbesondere als eine Aufgabe der von etwaigen kriegerischen Ereignissen zunächst nicht berührten südwestdeutschen Staatengruppe erkannt werden müsse, sich in eine solche Verfassung zu setzen, um im gegebenen Momente ein thunlichst schweres Gewicht zu Gunsten und im Interesse der deutsch-nationalen Sache in die Waagschale werfen zu können. Die Betheiligung bei einem Kriege, der nur partikularistische Tendenzen verfolgen und welcher sich kein anderes Ziel setzen würde, als das bisher thatsächlich bestehende Bundesrecht mit seinen Zuthaten aufrecht zu erhalten, beziehungsweise wieder herzustellen, schien allen Anwesenden mit Ausnahme vielleicht einer einzigen Stimme ein absolut verwerflicher Gedanke; verwerflich im Interesse der großen nationalen Sache, die durch solche Ziele nur geschädigt werden könnte, und verwerflich gegenüber den einzelnen Landesinteressen, welche für nichtssagende Ziele nicht geopfert werden dürfen. Auf der andern Seite ging die bestimmte Meinung der Anwesenden dahin, daß mit der ganzen Volkskraft in einen sich etwa entspringenden Kampf dann einzutreten sei, wenn der Abschluß des im Jahr 1849 unterbrochenen Werkes und die Sicherstellung des Vaterlandes gegen ähnliche Gefahren, wie die vorliegende, als sicherer Kampfpreis erscheinen würde. Die näheren persönlichen Beziehungen zwischen den württembergischen und badischen Abgeordneten, welche längere Zeit unterbrochen waren, sind durch diese Zusammenkunft in der freundlichsten Weise wieder hergestellt und werden zumal bei dem gegenwärtigen Stand der öffentlichen Dinge sich einer regen Pflege zu erfreuen haben.

Karlsruhe, 12. Mai. Die Freiherrn v. Gemmingen, v. Goler, v. Berlichingen, die Grafen Helmstadt, H. Kageneck und M. Kageneck haben ihren Austritt aus der Ersten Kammer angezeigt. Frhr. v. Stotzingen will nur noch der Sitzung am Montag anwohnen, in welcher Geh. Rath Bluntschli seine Anfrage wegen der Stellung der Regierung zu der Bundesreformfrage an die Regierung richten wird.

* Offenburg, 15. Mai. Heute wurden uns reife rothe Kirschen aus Weierbach überbracht.

+ Aus dem Amtsbezirke Offenburg, 15. Mai. Auch die Gemeinde Hofweier hat sich in würdiger Weise jenen vielen Gemeinden unseres Landes angeschlossen, welche einsehen, wie wichtig das Geschäft der Erziehung und des Unterrichtes ist und wie verhältnißmäßig gering gerade diese Dienste zur Zeit noch belohnt werden. Der Gemeinderath und Ausschuß dieser Gemeinde haben nämlich ihrer Zufriedenheit mit den Leistungen und dem guten Verhalten des dortigen Unterlehrers dadurch den Ausdruck gegeben, daß sie bereitwilligst demselben eine Belohnung von 20 fl. aus der Gemeindekasse angewiesen haben. Es ist leicht begreiflich, daß überhaupt solche Erkenntlichkeiten nicht nur geeignet sind, tüchtige Lehrer länger auf derselben Stelle zu erhalten, sondern auch dieselben so zu ermuthigen, daß sie mit um so größerem Eifer ihre Pflichten erfüllen, wovon sodann die betreffenden Gemeinden selbst die vielfachen Zinsen genießen.

:|: Offenburg, 12. Mai. (Strafkammer.) Die heutige Strafkammersitzung brachte zunächst zur Verhandlung die Anklage gegen Johann Heinrich Geiger und Hugo Oelbermann in Lahr, wegen der durch die Presse verübten Ehrenkränkung des Stadtpfarrers Förderer daselbst. Am 18. December v. J. brachte nämlich das Lahrer Wochenblatt in seiner Nummer 131 eine Zusammenstellung von Aeußerungen s. g. ultramontaner Blätter über die Veruntreuungen des Stadtrechners Scholderer von Lahr, insbesondere eine Aeußerung des „Pfälzer Boten", dahin lautend: „Dieser Mann (Scholderer) beherrschte das Rathhaus und dadurch die Stadt ganz unumschränkt. Eine große Thätigkeit hat Scholderer auch bei allen Wahlen entwickelt und gehörte zur Fortschrittspartei vom reinsten Wasser. Ganz begreiflich, daß er von den „Pfaffen und ihrem Anhange", wie er und Seinesgleichen sich beständig auszudrücken pflegten, nichts wissen wollte, der saubere Vogel." Das Lahrer Wochenblatt — das sich bekanntlich als Fortschrittsorgan betrachtet und sich wahrscheinlich als solches hiezu verpflichtet hielt — knüpfte nun hieran folgende Bemerkung: „Daß der Durchgebrannte (Scholderer) von den Pfaffen nichts habe wissen wollen, muß jedem Lahrer Kinde ꝛc. ein dunkles Lächeln abnöthigen. Eine wahre Herzensreligion und höhere Wahrheitsbedürfnisse hatte der Mann bekanntlich nicht, eben deßhalb scheinen ihm die eigentlichen „Ultra-Pfaffen" als Gleichgesinnte keineswegs widerwärtig gewesen zu sein. Wenigstens ist doch allbekannt, daß er mit dem Parteigenossen Lindau's, dem Lahrer Wander-Casino-Redner, also mit einem der rührigsten Ultramontanen, „Du auf Du" stand." Daß mit dem Wander-Casino-Redner nur der Ankläger gemeint sein konnte, war Letzterem, sowie Jedermann in Lahr, nach den bereits im August v. J. bezüglich der damals in Schuttern abgehaltenen Versammlung eines s. g. wandernden Casino's, wobei Ankläger als Redner auftrat, vorangegangenen öffentlichen Besprechungen im Lahrer Wochenblatte, bekannt. Pfarrer Förderer sah sich nun, um den ihm gemachten Vorwurf einer Gleichgesinnung mit Scholderer zu widerlegen, veranlaßt, sein Bekanntwerden mit Scholderer in einer Druckschrift öffentlich darzuthun, wodurch eine Gegenerklärung des Lahrer Wochenblattes in seiner Nummer 135 vom 27. December v. J. hervorgerufen wurde. In letzterm Artikel wurde nun Pfarrer Förderer offen als ein Mann ohne innere religiöse Herzensweihe ꝛc. hingestellt, der recht passend als „Gleichgesinnter" Scholderers genannt werden könne. Der Verfasser ruft ihm darin unter Anderm zu: „O Pharisäer! es wäre hohe Zeit, daß Du Dich bekehrtest zu dem Gott, der die Wahrheit liebt und nur die Wahrheit", und schließt mit den Worten: daß der Weg, wie ihn Pfarrer Förderer bisher gegangen, vielleicht oder sogar wahrscheinlich zur Bischofswürde, aber nicht zu Gott führe. Anwalt v. Wänker von Freiburg, als Vertreter des Anklägers, begründete auf diese Ausfälle des Lahrer Wochenblattes hin die Anklage gegen die Eingangs genannten Angeklagten wegen Ehrenkränkung, verübt durch die Presse, und zwar gegen Hugo Oelbermann als Verfasser der incriminirten Artikel, als welchen sich dieser selbst früher bereits bekannt hatte, und gegen Johann Heinrich Geiger als verantwortlichen

Redacteur des Lahrer Wochenblattes. Der Vertheidiger der beiden Angeklagten, Anwalt Blum hier — der zunächst eine Rechtfertigung darüber, daß er sich dieser Vertheidigung unterzogen, schuldig zu sein glaubte — suchte darzuthun, daß der Ankläger auf die gerichtliche Verfolgung bezüglich der ehrverletzenden Aeußerungen in Nr. 131 des Lahrer Wochenblattes in seiner Erklärung hierauf ausdrücklich verzichtet habe, und daß in den Ausfällen in Nr. 135, die allein noch Gegenstand der Anklage bilden konnten, nur eine Erwiderung auf eine vorausgegangene Ehrenkränkung von Seiten des Hrn. Anklägers gegen die Angeklagten liege, welche straflos sei. Ferner suchte er nachzuweisen, daß die Anklage gegen Johann Heinrich Geiger unbegründet sei, da nicht dieser, sondern sein Schwiegersohn Schauenburg damals schon der verantwortliche Redacteur gewesen wäre. Der Gerichtshof nahm jedoch an, daß — abgesehen von der Frage, ob in der Erklärung des Anklägers auf den Artikel in Nr. 131 eine Ehrenkränkung enthalten sei — eine Erwiderung einer Ehrenkränkung im Sinne des Gesetzes in dem Artikel in Nr. 135 nicht gefunden werden könne, und daß der Angeklagte Geiger, wenn er sich auch thatsächlich mit der Redaction nicht befaßt haben sollte, doch als verantwortlicher Redacteur zu betrachten sei, indem nur er der Behörde damals als solcher bezeichnet gewesen wäre. Ohne auf die Frage, ob die geltend gemachte Einrede des Verzichts vorliege, näher einzugehen, erkannte der Gerichtshof die beiden Angeklagten der Ehrenkränkung des Pfarrers Förderer, verübt durch die Presse, für schuldig, und verurtheilte den Hugo Oelbermann zu einer Kreisgefängnißstrafe von 10 Wochen, den Johann Heinrich Geiger aber zu einer Geldstrafe von 50 fl. — Ein weiterer Fall betraf die Anklage gegen Michael Hättich von Zähringen wegen Diebstahls. Der Angeklagte, ein schon mehrfach bestrafter Dieb, hatte sich am 8. Januar l. J. im Hause des Landwirths Anton Walter in Mühlenbach ein Mittagessen erbettelt und zum Dank dafür bei seinem Weggang der Dienstmagd desselben ein Paar Schuhe entwendet. Er wurde wegen zweiten Rückfalls in den dritten Diebstahl zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr oder 8 Monaten Einzelhaft verurtheilt und zugleich die Stellung desselben unter polizeiliche Aufsicht ausgesprochen.

Württemberg. Der Volksverein in Eßlingen hat beschlossen, in einer Eingabe an die Stände den Wunsch auszusprechen, daß die Verwilligungen zu Rüstungen nur dann gemacht werden mögen, wenn unsere Regierung mit andern süddeutschen Regierungen ein gemeinschaftliches Parlament berufen, welches dann die Garantie gebe, daß unsere Rüstungen in freiheitlichem, volksthümlichem Sinn mit Aussicht auf Erfolg verwendet werden.

Hessen. Darmstadt, 13. Mai. (Fr. J.) Unsere Militärverwaltung trifft alle Maßregeln zur Befriedigung der durch die Mobilisirung erforderlichen Bedürfnisse. So ist den Ständen dieser Tage eine Anforderung des Kriegsministeriums zur Errichtung einer Feldschlächterei zugegangen.

Nassau. Wiesbaden, 13. Mai. (N. Frk. J.) Das ganze nassauische Contingent wird mobil gemacht. Die ganze verflossene Nacht ist auf dem Kriegsministerium eifrig gearbeitet worden. Heute Morgen sind die Einberufungen an die Urlauber abgegangen. Bei den Landständen ist noch kein Credit gefordert. Man weiß daher nicht, wie die Mittel disponibel gemacht werden sollen.

Bayern. München, 12. Mai. (Fr. J.) Mit außerordentlicher Rührigkeit wird die angeordnete Mobilisirung durchgeführt. Die Unmontirt-Assentirten von fünf Jahrgängen wie die Urlauber sind einberufen, und schon mangelt es für die neuzugehenden Soldaten an Raum in den Kasernen. Von Ingolstadt sind Genietruppen abgegangen, um auf dem Lechfeld Baracken zu bauen, in denen die alte Mannschaft untergebracht werden kann. Die Pferdeankäufe werden mit möglichster Anstrengung betrieben, und man erwartet täglich einen Armeebefehl, aus dem man dann auf die Absicht unseres Ministeriums annähernd schließen kann, wie weit es in allernächster Zeit mit der Vervollständigung unserer Armee vorgehen will.

Preußen. Berlin, 8. Mai. Der amtliche Polizeibericht über den Mordanfall lautet: „Der Verbrecher, der das Attentat auf den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck verübt hat, hat sich der Strafe durch einen Selbstmord entzogen. Nach seiner Ergreifung wurde er zuvor nach dem zunächst belegenen Polizeibureau gebracht und sodann nach dem Criminalcommissariat geführt, wo die erste Vernehmung in Gegenwart der Staatsanwaltschaft stattfand. Eine kurze Pause, während welcher der Gefangene neben einem mit seiner Beaufsichtigung betrauten Schutzmann auf einer Bank saß, benützte er, ein Taschentuch hervorzuziehen, in welchem ein Messer eingewickelt gewesen sein muß. Mit diesem Tuch wischte er anscheinend den Schweiß vom Gesicht, und beim Herabfahren von der Stirn nach dem untern Theil des Gesichts durchschnitt er den Hals. Die augenblicklich geleistete Hülfe blieb wirkungslos. Von mehreren Aerzten sogleich verbunden, durch eine Zwangsjacke an jeder weitern Selbstbeschädigung behindert und unter dauernder ärztlicher Beaufsichtigung starb er kurz nach 4 Uhr Morgens."

Berlin, 15. Mai. Dem „Staatsanzeiger" zufolge sind die Ersatztruppentheile sämmtlicher Waffen ermächtigt, Freiwillige mit einjähriger und dreijähriger Dienstzeit in unbeschränkter Zahl bereits jetzt einzustellen. — Nach zuverlässigen Nachrichten werden seit dem 11. d. geschlossene Truppenkörper von Wien nach Norden dirigirt. Die planmäßigen Truppenbeförderungen zu Concentrationen an der preußischen Grenze haben begonnen. Die Armee- und Corpsstäbe werden formirt.

Frankreich. Der Pariser „Constitutionnel" wiederholt, daß Frankreich, Preußen, Italien und Oesterreich fortwährend Rathschläge zur Mäßigung gegeben habe. Die Regierung des Kaisers wünsche die Erhaltung des Friedens unter Bedingungen, welche den Nationalinteressen und der Nationalehre volle Befriedigung gewähren. Einen anderen Beweggrund und einen anderen Zweck habe der Kaiser nicht, und es sei nicht gestattet, diesem Kriegsprojekte zu unterschieben, die er in Wirklichkeit bedauert und mißbilligt.

— Die offiziöse „Patrie" meldet, daß Frankreich im Falle eines Krieges in Italien und Deutschland blos zwei Observationscorps aufstellen würde, und zwar das eine an der italienischen, das andere an der deutschen Grenze. Wie dasselbe Blatt weiter besagt, würde jenes wahrscheinlich aus vier bereits in Marschbereitschaft befindlichen Divisionen der Armee von Lyon bestehen, und dieses natürlicherweise aus den Truppen des Lagers von Chalons.

— Eine weitere wichtige, jedoch weniger glaubwürdige Nachricht aus Paris bringt das „Mem. Dipl.", indem dasselbe behauptet: die französische Regierung sei nicht entschlossen, im Kriegsfalle ihre Armee in Rom zu lassen.

— Dasselbe Blatt meldet ferner: Preußen habe Bayern die bestimmte Zusicherung gegeben, Sachsen nicht anzugreifen; eine rumänische Deputation befinde sich in Paris, von wo sie nächstens nach Düsseldorf gehen werdn, um dem Prinzen von Hohenzollern die rumänische Krone anzubieten.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 12. Mai 1866.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner.		Bleiben aufgestellt
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	Centner.
Waizen	305	—	305	5	1	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen . . .	91	—	91	4	—	—
Korn	58	—	58	3	43	—
Haber	14	—	14	4	17	—
Gerste	20	—	20	4	36	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
	488	—	488			—

Improvisations-Abendunterhaltung.

Am Donnerstag den 17. Mai wird der Unterzeichnete im Saale des Hrn. Schmidt zur neuen Pfalz eine Improvisations-Abendunterhaltung, und zwar nur diese eine, zu geben die Ehre haben, und in derselben ernste und heitere Dichtungen, Akrostichen, Mosaik-Erzählungen, ein Lustspiel und die Huldigung der Frauen, Alles nach den vom Publikum sofort aufgegebenen Themata, vortragen.

Eintrittskarten einzelne 30 kr., für Familien von 2, 3 und 4 Personen à Person 24 kr., sind im Café Schmidt, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr Abends.

Eduard Beermann, Improvisator.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg